



EVANGELISCH LUTHERISCHE  
FRIEDENSKIRCHENGEMEINDE

**Gedanken zum Sonntag Invokavit, 21. Februar 2021**

*von Pastorin Anja Jäkel und dem Frieden um 5 – Team*

*(Jutta Bostelmann, Janina Reichelt, Janet Rubel und Klaus Schlotz)*

**ZU BEGINN**

Ich bin da. Du bist da, Gott. Andere sind an einem Ort da.

Einander verbunden feiern wir im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**BIBLISCHE LESUNG: Johannes 13, 21-30**

*Als Jesus das gesagt hatte, war er im Innersten tief erschüttert. Er erklärte ihnen: »Amen, amen, das sage ich euch: Einer von euch wird mich verraten.« Da sahen sich die Jünger ratlos an und fragten sich: »Von wem spricht er?« Einer von seinen Jüngern, den Jesus besonders liebte, lag bei Tisch an der Seite von Jesus. Ihm gab Simon Petrus ein Zeichen. Er sollte Jesus fragen, von wem er gesprochen hatte. Der Jünger lehnte sich zurück zu Jesus und fragte ihn: »Herr, wer ist es?« Jesus antwortete: »Es ist der, für den ich ein Stück Brot in die Schüssel tauche und dem ich es gebe.« Er nahm ein Stück Brot, tauchte es ein und gab es Judas, dem Sohn von Simon Iskariot. Sobald Judas das Brot genommen hatte, ergriff der Satan Besitz von ihm. Da sagte Jesus zu ihm: »Was du tun willst, das tue bald!« Von den anderen am Tisch verstand keiner, warum Jesus das zu Judas sagte. Weil Judas die Kasse verwaltete, dachten einige, dass Jesus zu ihm gesagt hatte: »Kauf ein, was wir für das Fest brauchen.« Oder sie dachten: Jesus hat ihm aufgetragen, den Armen etwas zu geben. Als Judas das Stück Brot gegessen hatte, ging er sofort hinaus. Es war aber Nacht.*

**GEDANKEN DAZU**

„Verraten und Verkauft“ – vielen fällt dazu sofort eine eigene Erfahrung ein. Einer wurde vom besten Freund im Stich gelassen. Eine erlebte wie anvertraute Geheimnisse ausgeplappert wurden. Andere fühlen sich vom

Staat oder Organisationen verraten und verkauft. Das Frieden um 5-Team hat sich zu diesem Thema Gedanken gemacht.

*Ich bin Petrus. Ich erinnere mich noch genau an den letzten Abend mit Jesus. Wie ein Diener hatte er unsere Füße gewaschen und dann lagen wir alle zusammen bei Tisch. Fröhlich sprachen wir vom bevorstehenden Fest. Plötzlich sprach Jesus von Verrat. Was sollte das bedeuten? Von uns konnte das doch keiner sein, oder etwa doch? Die Stimmung kippte. Es war beklemmend. Jesus schien das nicht zu spüren. Er nahm einfach ein Stück Brot und teilte es wie sonst auch. Judas bekam das andere Teil ab. Jesus sagte zu ihm: „Was du tun willst, das tue bald.“ Judas ging daraufhin. Wir anderen dachten, Judas soll bestimmt etwas für die Armen besorgen. Er war ja unser Kassenwart. Aber er ging, um Jesus zu verraten und ihn seinem Tod auszuliefern.*

*Als mir das klar wurde, war ich entsetzt. Verrat eines Freundes – das war das Schlimmste, was ich mir vorstellen konnte. Doch ich kann Judas nicht verurteilen. Ich habe ja noch in der gleichen Nacht selbst Jesus verraten! Heimlich folgte ich Jesus nach seiner Gefangennahme. Plötzlich fragte mich einer, ob ich Jesus kennen würde. „Nein“, sagte ich. Und das dreimal. Ich hatte einfach Angst. Oh, wie schäme ich mich heute dafür!*

*Wieso ich mir nicht wie Judas das Leben nahm, weiß ich nicht. Gott hat mich irgendwie davor bewahrt. Ein paar Tage nach dem Tod von Jesus waren wir Jünger fischen. Plötzlich war Jesus da. Dreimal fragte er mich, ob ich ihn lieb hätte. Unter Tränen sagte ich dreimal Ja. Ja, ja, ja, Herr. Du weißt, dass ich dich lieb habe. Und dann gab mir Jesus einen Auftrag: Weide meine Schafe. Seitdem weiß ich: Jesus hat mir vergeben. Das ist wunderbar.*

*Im Nachhinein denke ich manchmal: wenn Judas Jesus nicht verraten hätte, dann wäre Jesus nicht gestorben und auch nicht auferstanden. Doch so haben wir eine unfassbare Hoffnung: Gottes Liebe überwindet sogar den Tod! Schade, dass Judas das nicht mehr erlebt hat.*

**II Verrat – eine bittere Erfahrung, wenn wir damit konfrontiert werden.**

Am Beispiel von Jesu Leidensweg können wir fragen: Warum?

Es ist ein Jünger, einer der engsten Vertrauten, der seinen Herrn verrät. Jesus geht durch diese bittere menschliche Erfahrung hindurch.-

Was geht mir als erstes durch den Kopf, wenn ich an Judas denke? Das Böse hat Judas ergriffen. Hat er das nur wegen der „Silberlinge „getan?

Kurz vorher haben sie zusammen gegessen. Miteinander das Brot geteilt. Das ist das Gegenteil von Verrat. Es ist ein Zeichen von Verbundenheit und Gemeinschaft. Diese enge Gemeinschaft von Jesus und seinen Jüngern

bekommt einen Riss. Nicht nur Jesus spürt das. Judas steht auf und geht hinaus.

Was macht Verrat mit uns? Wir werden unsicher, wir sind enttäuscht, verletzt. Verrat zerbricht, auch lange Freundschaften, es tut weh.

Was kommt danach? Danach kommt harte Arbeit!

Unrecht bekennen? Miteinander reden? Verzeihen? Vergessen?

Achtsamkeit im Umgang mit dem Anderen ist ein Anfang.

*III Verrat in einer Freundschaft. Auch wenn man eng befreundet ist und es keine Geheimnisse gibt, kann es passieren, dass eine Person etwas weitererzählt. Obwohl sie es nicht hätte tun sollen. Und dann plagt sie ein schlechtes Gewissen. Und versucht ein Gespräch mit der vom Verrat betroffenen Person. Das glückliche Ende ist, wenn die betroffene Person verzeihen kann. Doch es bleibt die Frage: Wie kann ich dem „Verräter“ wieder vertrauen, dass er Anvertrautes nicht weitersagt? Ich persönlich finde es mutig und erkenne es als Stärke an, wenn man versucht, dass, was man falsch gemacht hat, wieder in Ordnung zu bringen.*

**IV** Es gibt Situationen, da kann Verrat sogar gut und notwendig sein. Davon erzählt der Krimi „Kluftinger“: Eine Gruppe von sechs jungen Leuten stiehlt vom Hof eines Landwirtes ein Auto. Als Hotte, ihr Anführer, das Auto startet, stellt sich ihnen der Landwirt bewaffnet in den Weg. Hotte überfährt ihn, der Landwirt stirbt. Die Jugendlichen schwören, nichts zu verraten. So wird ein junger Roma verdächtigt und festgenommen. Einer der beteiligten Jugendlichen bekommt deswegen Gewissensbisse und verrät seinem Vater alles. Hätte er es nicht getan, wäre ein Unschuldiger verurteilt worden.

*V Wir haben schon einiges darüber gehört, wie es sich anfühlen kann, Verrat zu erfahren. Und es ist ganz deutlich geworden: das tut weh! Und deshalb nehme ich mir immer wieder vor, ganz achtsam im Umgang mit meinen Mitmenschen zu sein, um sie nicht zu verletzen oder dafür zu sorgen, dass sie sich verraten fühlen.*

*Doch es gab Situationen, da ist mir das nicht gelungen. Da habe ich mich von anderen Gefühlen leiten lassen und Dinge getan oder gesagt, die jemanden verletzt haben, diese Person sich von mir verraten gefühlt hat. Und ich war so dankbar, wenn mein Gegenüber die Stärke besaß, mir zu verzeihen. Das hat mein Verhalten nicht ungeschehen gemacht, aber es stand dann nicht mehr zwischen uns.*

*Ich bezeichne das als Stärke, weil ich weiß, dass viel dazu gehört, jemandem zu verzeihen. Ich habe auch schon erlebt, dass ich in einer Freundschaft*

diejenige hätte sein müssen, die verzeiht. Und ich habe es ganz lange nicht geschafft. Ich fühlte mich so sehr verraten und in meinem Vertrauen in die Person erschüttert. Das tat sehr weh. Doch Zeit half. Meine Wunden sind tatsächlich geheilt, wenn auch langsam. Dann war es möglich, wieder aufeinander zuzugehen. Ich glaube, dass all diese Erfahrungen und Gefühle menschlich sind und sein dürfen. Wichtig ist nur, sich sein Handeln immer wieder bewusst zu machen und es mit dem Verzeihen zu versuchen. So wie auch Gott mir verzeiht.

**Lied** LW 21, 1-4 **Meine engen Grenzen**

1. Mei-ne en-gen Gren-zen, mei-ne kur-ze Sicht  
 2. Mei-ne gan-ze Ohn-macht, was mich beugt und lähmt,  
 brin-ge ich vor dich: Wand-le sie in Wei-te  
 brin-ge ich vor dich: Wand-le sie in Stär-ke;  
 Herr, er-bar-me dich: Wand-le sie in Wei-te  
 Herr, er-bar-me dich: Wand-le sie in Stär-ke;  
 Herr, er-bar-me dich. Herr, er-bar-me dich.

3. Mein verlorenes Zutraun, meine Ängstlichkeit bringe ich vor dich: Wandle sie in Wärme, Herr, erbarme dich? (2x)  
 4. Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit bringe ich vor dich: Wandle sie in Heimat, Herr, erbarme dich? (2x)  
*T: Eugen Eckert, 1981,  
 M: Winfried Heurich, 1981*

**GE BET**

Barmherziger Gott, wir leben von dem, was du geschaffen hast.  
 Du hast uns in diese Welt gestellt – wir staunen über ihre vielfältige Schönheit, freuen uns über beglückende Beziehungen.  
 Doch wir kennen auch die Schattenseiten.  
 Du ersparst uns die Zumutungen des Lebens nicht.  
 Auch nicht die Erfahrung von Verrat.  
 Aber in Jesus Christus, deinem lieben Sohn, der selbst Leid, Verrat und Tod erfahren hat, bist du auch darin an unserer Seite.  
 Lass uns diese Nähe spüren. Begleite und stärke uns dadurch. Amen.

**VATER UNSER**

**SE GEN**

Gott, segne und behüte mich, lass dein Angesicht leuchten über mir und sei mir gnädig, wende dein Angesicht mir zu und schenke mir Heil und Frieden. Amen.